

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat

Ein Minibeitrag zu "Thomas Mann".

Mann, Monika

1972-04-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

kletterten über seinen Rücken auf das Papier und inspizierten, was er aufgeschrieben hatte. Auf dem weissen Hintergrund glichen sie Zierbuchstaben. Und dann verschwanden sie, ein we-

wollen nicht mehr kommen. Gestern habe ich mir einen Spazierstock angeschafft. Und heute habe ich mich dabei ertappt, dass ich die Adresse eines Turnlehrers im Telefonbuch aufgesucht habe.

een Mann die Seen drawen aus dem Boot un de annere mit all sin Macht den Timon holden, un sonst was an keen Ding ein Denken an.»

MONIKA MANN

Ein Minibeitrag zu «Thomas Mann»

Ich schlage irgendwo auf, in den zwölf Bänden. *Lotte in Weimar* (frühes Spätwerk), letztes Blatt:

«Natürlich kam er nicht einfach irgendwie dahergerannt, sondern lief wie ein Mann, dem das Laufen schon etwas fremd ist, würdig schwänzelnd, die Hände mit verfeinerter Fingerhaltung zu den Schultern gehoben.»

Das ist nicht bloss realistisch oder surrealistisch oder naturalistisch oder humoristisch, das ist verwunschen lebenswahr, das ist es und ist bestimmend fürs Gesamtwerk. Eine Art berückender Tatsächlichkeit haftet solcher Gestaltung an und entlockt eine Art berücktes Gelächter.

Wie oft lache ich bei der Lektüre meines Vaters, nicht so sehr über Komisches als komisch Wirkliches, fabelhaft Lebendiges, zum Beispiel — um eines unter tausend Beispielen zu nennen — Doktor Krokowski im *Zauberberg*, bei der Antrittsbegrüssung des Helden, die Figur wie die ganze Szene ist von lachhafter, verwunschener Realität.

Geht es um Trauriges, Tragisches, spielt Zauber hinein. Davon weiss schon der (neunzehnjährig geschriebene) *Kleine Herr Friedemann*, ein Opus Eins, das alles Kommende vorausspiegelt, ihm zartes Fundament ist. Der melancholische Epikurier — wenn er, wie ein Wurm getreten, sich samt dem Liebesleid im Teich erstickt (buchstäblich!), ist es, als müsse er aus dem Todesbad gereinigt, geheilt hervorgehen, um künftig als silberner Schwan oder desgleichen das Himmelslicht zu schauen. Verwunschen, verwunschen, das schrecklich Wahre, tröstlich Märchenhaftes im Drama des Menschen!

Wieder, ich greife irgendwas irgendwo heraus. Hund Perceval (englisch auszusprechen!) in *Königliche Hoheit*, der — mag er sich in vornehmen Posen vor den herrschaftlichen Gemächern gefallen — zweimal den Kuchenstand der Witwe Klassen über den Haufen stürzt, dass die süsse Ladung über den halben Rathausplatz rollt — Hund Percy, der sich vor den Pferden mit rasendem Geheul um sich selber schwingt, wie mutet er an, bei voller Hündschkeit, ein bisschen märchenglänzend oder nicht?

Allein ein Blick auf die T.M.schen Personen-namen verrät etwas von jenem Glanz:

Die Damen Meta Nackede und Kunigunde Rosenstil, Zwerg Dudu und Professor Kuckuck, Tobias Mindernickel und Heilkundiger Glutbauch, Kammerdiener Mager und Wehmutter Eisengrein, Exzellenz von Knobelsdorff und Medikus Raoul Ueberbein, Herr von Braunbart und Baronin Löwenjoul, Sesemi Weichbrodt und Kristenkind Schmunzibutz, Jappe und Do Escobar, Huij und Tuij...

Klingt's nach Kichern und Rauschen bis in die Brunnentiefen?

Der *Joseph* hält, mit seinen zweitausendneununddreissig Seiten, einer Radiosendung stand, und zwar mit der Spannung eines Sex-Thrillers. Erstaunlich, oder wäre so, ohne das Element des Zaubers.

Es eignet ihnen ja doch samt und sonders, seinen Helden, jenes Element, den Castorps, Aschenbachs, Kroegers, Leverkühns und Krulls! Sie sind, bis zur physischen Fassbarkeit, und sind auch wieder nicht, etwas erlöst sie von ihrem Sein, etwas befreit sie, während sie weiter sind... Wer auch könnte uns lebensnäher sein als die Fischer Wiglaf und Ethelwulf im *Erwählten*, und wenn sie reden, ein Kauderwelsch aus Plattdeutsch, Altfranzösisch, Traumenglisch und was nicht, haben wir sie überlebenshaftig vor uns, die seefesten, gesalzenen Kerle, zäh wie ungrisch Leder, die nichts gegen ein Tänzchen mit den wilden Uenden haben, heisst es. Sie sind so unglaublich wahr, dass sie schonwieder nicht wahr sind, sich in ihre eigenen Elemente aufzulösen scheinen, ihre Ueberwahrheit hat etwas Foppendes an sich, der Fassbarkeit Entrinnendes.

«Heho, hallo, Herr, is noch mal gutgegangen. Fische? Nee, dat's nu'n littel bit tau veel verlangt. Wi könn von Lucke seggen, dat uns de Fisch nich hebben, denn dat was Euch'ne Freise, Herr, und weren Euch coups de vent, da macht Ihr Euch, Herr, gar keen Einbildung von. Da musst immer

So reden sie. Von sich selber reden sie als «Puhr Pipel». Und lügen tun sie auch ganz schrecklich. Rote Bärte haben sie, rot und gesalzen sind ihre sehnigen, muskelknolligen Leiber. — Wer wollte da nicht lachen, vielleicht noch mehr über das Geraten und Gelingen solcher Geschöpfe als solche Geschöpfe selbst, die noch ihre besonderen Konturen erhalten (soweit sie nicht in ihrer Ueberwahrheit verdampfen) durch das würdige Gegenspiel ihres Herrn und Abtes? Wiglaf und Ethelwulf sind, obgleich oder weil legendenhaft, typisch für meinen Vater, und dem mag eine Philosophie entsprechen, die den nicht selten dialektisch ausschweifenden Geist, entlastet, ent-rückt.

Reisst der Tod das junge Menschenleben aus den Armen eines anderen, und fragt dies, wie Gott das zulassen könne, antwortet es (mit Jaakob):

«Wüstenreste».

Fühlen wir uns da nicht bewogen, den Staub des Chaos vom göttlichen Mantel zu blasen und die Unfertigkeit der Schöpfung zu beklagen, das eigene Leid vergessend dabei? — Wüstenreste. — Derlei parat zu haben! Ja mit derlei Abfindungen fängt, spinnt, singt es uns ein, das T.M.sche Werk, und wir brauchen nicht nach der Uhr zu schauen, weil die Zeit als das Immer dasteht.

Das Goldschmiedegeschäft

mit der reichen Auswahl,
den günstigen Preisen,
der fachkundigen
und freundlichen Bedienung.



Rennweg 6 Juwelier Zürich 1

1. Etage: Bestecke und Silberwaren

Parterre: Juwelen, Goldschmuck und Uhren

55 Jahre am Rennweg

Dat Nr. 101 29.4.74